

Die

Militair-Revolution

in Potsdam.



Preis 1 Sgr.

Gestern Abend hat das ruhige loyale Potsdam, der Sitz der Camarilla, die Hasenhaube der Berliner Feig- und Flüchtlinge das Unerhörteste erlebt, gesehen und gethan!

Eine Militair-Revolution in Potsdam! Sagt nicht: es war eine Emeute, ein Cravall. Nein, der Geist der Geschichte, der Frühlings-Obem der Freiheit ist auch unter die Soldaten gefahren — und gar in Potsdam!

Die Geschichte ist allmächtig.

Widerseht Euch nicht länger!

Weil man der Volksache und ihrem Siege in der National-Versammlung vom 7. September den Sieg nicht gönnt, soll das Militair immer auf den Beinen sein. In Potsdam müssen die Gardes deshalb schon mehrere Nächte auf dem harten Straßenpflaster bivouakiren. Sie froh und trank und räsonnirte gegen die Offiziere. Einige Gemeine sprachen davon, daß sie auch zum Volke gehörten und Menschen seien, nicht Sklaven von Offizierlaunen, nicht blinde Werkzeuge der Gewalt gegen Volksrechte und Volksfreiheit. Die Offiziere wollten in alter gewohnter Hochmässigkeit diesen Geist unterdrücken, die Soldaten widersprachen — bis funfzehn von ihnen eingesperrt wurden.

Die Kameraden sahen keinen vernünftigen Grund und bald fand man sich einig, die gefangenen Kameraden gewaltsam zu befreien. Der Oberst setzte dieser Forderung eine halbe Maasregel entgegen; er wolle sie heute freilassen, sagte er. Damit waren die Soldaten nicht zufrieden, und ihre Entrüstung nahm bald die Form offener Empörung an, welche durch die dazu strömenden und den Soldaten beistimmenden Volksmassen in großen Tumult anschwell.

Die Tumultanten zogen vom Oberst mit großem Lärm nach dem Arresthause, das inzwischen mit Leibgarde besetzt und dicht umzingelt worden war. Jetzt war die gewaltsame Befreiung durch Eindringen und Thürnerschlagen, wie man sich vorgenommen, wegen der überlegenen Besatzung nicht ohne Weiteres möglich, aber Volk und Soldaten stürmten gegen diese Besatzung, und es kam zu einem ernstlichen Handgemenge.

Da sprengte Garde-du-Corps zwischen die Volks- und Soldatenmassen, die den andrängenden Pferden nicht rasch genug weichen konnten. Das Volk suchte sich mit Steinwürfen zu wehren und zu rächen. Die Garde-du-Corps hieben aber nun scharf ein. Man spricht von vielen bedeutenden Verwundungen. Ob Einige daran gestorben, war noch nicht bekannt.

Die mit Rachegeschrei fliehenden Volks- und Soldatenmassen bauten nun in der Berliner Straße sehr rasch und geschickt zwei Barrikaden, die Potsdam noch nie gesehen!

Die Barrikaden konnten gegen die Cavallerie gut vertheidigt werden. Durch die ganze Stadt ging ein fürchtbares Loben und Schreien, Fliehen und Anlaufen. Viele Familien verbarrikadirten ihre Wohnungen und Häuser. Schon in den nächsten Straßen schreit man in den übertriebensten Ausbrüchen von der fürchtbaren Art des Kampfes, dessen Großartigkeit aber zunächst weniger in seiner äußern Erscheinung besteht, als vielmehr in dem Zeugniß, daß auch in Potsdam die Soldaten schon fühlen und zu erkennen geben daß sie nicht blinde Maschinen der Gewalt und der Offiziere sind.

Die ganze Nacht hindurch wogten Volksmassen und Gerüchte hin und her, doch kam es nach den Kämpfen an den Barrikaden zu keinen größeren Konflikten mehr.

Den Tag über heute verhielt man sich ziemlich ruhig nach Außen!

Neueste Nachricht! Eben (um 3 Uhr Nachmittags heute) ist der Zug aus Potsdam angekommen. Verschiedene Potsdamer meldeten, daß man zu heute Abend große Demonstrationen vorbereite und sich dabei auf Widerstand gefaßt gemacht habe. Ein Theil des Militairs hat gestern Abend durch die verschiedensten Hurrahs und durch seine Stellung gegen die Leibgarde bewiesen, daß es durchaus mit dem Volke und für dasselbe fühlt, denkt und handeln will!

Die Offiziere, welche schon früher in den Soldaten Menschen sahen, können jetzt vielleicht gerade um so offener hervortreten.

In den letzten Berliner Volks-Versammlungen sah man viele 24er. Man munkelt von Versezgen! Versezgt sie unter die Teltower Bauern, wie heute die Dragoner, und ihr werdet sie nirgends mehr vor der Vernunft und Nothwendigkeit der Zeit verschließen können!

Abb.

100.

Die

Militär-Revolution

in Preußen

Preis 1 Mark



1905. 3020.

DS IV. 3. 1/3839

13/3839

Die Revolution ist ein Akt der Vernunft, der die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher. In Preußen ist die Revolution die Revolution der Vernunft, die die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher.

Die Revolution ist ein Akt der Vernunft, der die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher. In Preußen ist die Revolution die Revolution der Vernunft, die die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher.

Die Revolution ist ein Akt der Vernunft, der die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher. In Preußen ist die Revolution die Revolution der Vernunft, die die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher.

Die Revolution ist ein Akt der Vernunft, der die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher. In Preußen ist die Revolution die Revolution der Vernunft, die die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher.

Die Revolution ist ein Akt der Vernunft, der die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher. In Preußen ist die Revolution die Revolution der Vernunft, die die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher.

Die Revolution ist ein Akt der Vernunft, der die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher. In Preußen ist die Revolution die Revolution der Vernunft, die die Freiheit des Volkes herbeiführt. Sie ist die Antwort auf die Tyrannei der Herrscher.